Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Freiburger Lazarette im Völkerkrieg

Werthmann, Lorenz

Freiburg, 1915

5. Ortslazarett Stühlingerschule

urn:nbn:de:bsz:31-34629

Visual Library

5. Ortslazarett Stühlingerschule

(Eschholzstraße 67).

Im westlichen Stadtteile Freiburgs wurde in den Jahren 1906 bis 1908 für die 1200 Kinder dieses Stadtteiles eine Knaben- und Mädchenschule von der Stadtgemeinde errichtet. Zwei schöne große Bauten im deutschen Frührenaissancestile liegen einander gegenüber, ein Turnhallenbau zwischen beiden und Verbindungsarkaden schließen einen mit Bäumen bepflanzten Hof ein, der unmittelbar hinter dem malerisch einschneidenden Chor der Herz-Jesu-Pfarrkirche liegt. Erbaut wurde die schöne Anlage durch Zusammenwirken des städtischen Hochbauamtes mit dem Erbauer der Stühlingerkirche, dem Baudirektor Meckel. Das Schulgebäude liegt an der städtischen Straßenbahnlinie, so daß die ankommenden Insassen des Lazarettzuges in die neuen luftigen Krankensäle des „stabilen" Lazarettes mit der elektrischen Straßenbahn schnell und bequem umziehen können. In dieser Schule ist im untersten Geschosse ein Schulbrausebad und eine ausgedehnte Männerbadeanstalt eingerichtet, die dem Lazarette unersetzliche Dienste und Wohltaten leistet.

Es wurde diese Knabenschule zum Ortslazarett durch vertragsmäßiges Zusammenwirken der Stadt mit der militärischen Sanitätsbehörde. Die Stadtgemeinde stellt das Gebäude mit der kasernenmäßigen Inneneinrichtung und gibt die Verköstigung (drei Mahlzeiten) gegen eine Vergütung von 2,50 Mk. pro Tag und Kopf. Die Vespermahlzeiten werden von Liebesgaben verabfolgt. Die Militärverwaltung stellt die Ärzte, Krankenwärter und beschafft die Arzneien und Verbandmittel. Eine Reihe Damen aus der Stadt helfen eifrig bei der Pflegearbeit. Das Lazarett ist dem Garnisonslazarett als der „Reservelazarettzentrale" angegliedert (s. Einleitung: Die Gliederung der Lazarette).

Rein baulich eignet sich die Stühlingerschule, wie es sich im Laufe der Zeit immer mehr zeigte, von den Freiburger Schulen mit am besten zu einem Krankenhaus. Die glücklich gelöste Platzfrage in der Verteilung von 34 Zimmern auf drei nicht zu lange Flügel des dreistöckigen Gebäudes ermöglichte es, 285 Betten hygienisch einwandfrei aufzustellen, ohne daß die Größe des Betriebes unübersichtlich wurde oder das Pflegepersonal zu große Wege zu gehen hatte. Das ganze Haus hat Zentralheizung, Warmwasserversorgung, außerdem ließ die Stadt in den meisten Krankenzimmern, welche keine Gasbeleuchtung hatten, elektrisches Licht legen. Die Küche fand im Kellergeschoß Aufnahme, wo sich auch die Vorratskammern und Bäder befinden. Das erste Stockwerk enthält außer Krankensälen das Verbandzimmer, das auch als

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

Operationsraum dient, den gemütlich ausgestatteten Tagraum, in dem eine reichhaltige Büchersammlung und das von der Firma Welte & Söhne hier zur Verfügung gestellte elektrische Klavier Aufnahme fanden, dann das Zimmer für den Lazarettinspektor und einen Raum für die Ärzte und Helferinnen.

Als das Lazarett am 16. August 1914 eröffnet wurde, lag die Absicht vor, nur Leichtverwundete und innere Kranke darin unterzubringen; bald aber machte die große Zahl der Verwundeten es notwendig, auch in das Stühlinger Lazarett Schwerverwundete zu legen. Das zwang zum weiteren Ausbau der sanitären Einrichtungen. In dankenswertester Weise wurden dem Lazarett als Liebesgaben Geldmittel zur Verfügung gestellt, so von der

Ortslazarett Stühlingerschule. (Phot. C. Gehl in Freiburg.)

Freiburger Museumsgesellschaft 500 Mark, und andern Vereinen und Privatleuten, womit die Einrichtung des Operationszimmers, chirurgische Instrumente, Sterilisationsapparate usw. angeschafft wurden. Diese Einrichtungen wurden besonders notwendig, als die Unterbringung des größten Teils der französischen Verwundeten, die bis dahin in mehreren Lazaretten verstreut gewesen waren, im dritten Stockwerk des Stühlinger Lazaretts dauernd schwere chirurgische Fälle ins Lazarett brachte.

Die ärztliche Versorgung der Patienten liegt in den Händen von drei ordinierenden und drei assistierenden Ärzten, die vertragsmäßig für die Dauer des Krieges von der Militärbehörde verpflichtet sind. Die Verwaltung besorgt der Lazarettinspektor. Die Pflege der Verwundeten und Kranken geschieht durch militärische Krankenwärter, während die weiblichen Hilfskräfte sich in

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

die Besorgung der häuslichen Arbeiten, Verteilung des Essens, Instandhaltung der Wäsche usw. teilen. Die Bereitung der Kost ist von der Stadt Schwestern der Gengenbacher Franziskanerinnen übertragen, und jeder, der Gelegenheit hatte, bei einer der Mahlzeiten zugegen zu sein, wird sich überzeugt haben, daß die Verpflegung allen Anforderungen in bester Weise entspricht.

In der geräumigen, mit dem Hauptgebäude durch einen gedeckten Gang verbundenen Turnhalle findet der Gottesdienst für beide Konfessionen statt,

Ortslazarett Stühlinger. Pflegepersonal und Verwundete.

der für die Katholiken nacheinander durch die Herren Dr. Berger und Kaplan Faller, für die Protestanten durch Pfarrer Dr. Hermann von Haslach besorgt wurde. Ebenso dient die Turnhalle bei den allgemeinen Lazarettfeiern, an Weihnachten, Silvester, Kaisers Geburtstag usw., als Festsaal oder wenn freundliche Darbietungen musikalischer oder deklamatorischer Art den Kranken ihren Aufenthalt im Lazarett abwechslungsreicher gestalten sollten.

Am 23. Oktober 1914 besuchte Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Hilda von Baden das Lazarett und sprach sich in anerkennender Weise über das Gesehene aus; ebenso zollten französische und schweizerische

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Ärzte, unter ihnen Professor Kocher-Bern, dem Lazarett bei ihrem Besuch ihren vollen Beifall.

Im 1. Kriegsjahr, also bis zum 1. August 1915, wurden 2526 Kranke und Verwundete in 64646 Verpflegungstagen verpflegt. Das Lazarett sucht seine Aufgabe, den Patienten ihre Gesundheit nach Kräften wiederzugeben, zu erfüllen, den vaterländischen Gedanken hochzuhalten und zu betonen, der dem genesenen Krieger den erneuten Auszug in die Front nicht als hartes Muß, sondern als entschlossenes Wollen empfinden läßt.

Die Behandlung der französischen Verwundeten richtet sich in allen Stücken nach der Genfer Konvention. Sie sind in denselben licht- und luftreichen Sälen untergebracht wie die Deutschen und genießen vom dritten Stockwerk des Lazaretts die herrliche Aussicht einerseits auf die Stadt und die Schwarzwaldberge, anderseits über die Rheinebene nach dem Kaiserstuhl und den Vogesen. Ihre Beköstigung und ärztliche Behandlung unterscheidet sich in nichts von der der Deutschen. Jedes Zimmer hat seinen Ältesten, der für Ordnung zu sorgen hat und etwaige Wünsche dem Arzt vorträgt. Jeden Tag ist den Franzosen eine Stunde lang Gelegenheit zu freier Bewegung im großen Schulhof geboten, Sonntags können sie am Gottesdienst teilnehmen und haben eine große Zahl französischer Bücher und Schriften zur Verfügung. Französische Zeitungen erhalten sie nicht. Am Weihnachtsabend wurde eine besondere Feier für sie abgehalten, bei der der Hausgeistliche eine französische Ansprache an sie hielt. Von den französischen Verwundeten selbst wie auch den französischen Ärzten ist die gerechte und billige Behandlung im Stühlinger Lazarett dankbar jederzeit anerkannt worden.

Auch in seelsorglicher Beziehung waren sie in gleicher Weise wie die Deutschen versorgt.

Am 1. August 1915 waren im Lazarett tätig als Stationsärzte: Chefarzt Dr. Bünz, Dr. Studer, Dr. Zander; als Assistenten: Feldunterarzt Hobert, die Sanitätsgefreiten von Redwitz und Sutter; als Lazarettinspektor: Rappenegger. Leitende Damen sind: Frau Dr. Bünz und Tochter Anna Bünz; freiwillige Helferinnen sind: die Fräulein Emma Ernst, Frida Ruch, Margarete Ruf, Berta Müller, Martha Kreitz, Wilhelmine Manz, Maria Zimmermann, Martha Dorsch.

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe